

Fledermausberingung im Hunsrück

Von

M. SCHMAUS, Kastellaun

(Mit 1 Abbildung)

Seit dem Jahre 1937 werden von mir im Hunsrück Fledermäuse beringt. Es handelt sich dabei ausschließlich um Markierungen von Tieren in Winterquartieren, und zwar in verlassenen Schiefer- und Erzstollen. Diese Höhlen liegen in der weiteren Umgebung von Kastellaun, und zwar in kleinen bewaldeten Bachtälern und im Bereich einer Ruine, z. T. dicht beieinander.

Die Zahl der in den Stollen überwinterten Fledermäuse ist nicht sehr hoch (Tab. 1). Von den 7 angetroffenen Arten nimmt das Mausohr (*Myotis myotis*) die erste Stelle ein, als zweite folgt die Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*). Die übrigen Arten: Langohr (*Plecotus auritus*), Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*),

Tabelle 1

Übersicht über die in Winterquartieren beringten Fledermäuse

	<i>Rhinolophus hipposideros</i>	<i>Plecotus auritus</i>	<i>Barbastella barbastellus</i>	<i>Myotis myotis</i>	<i>Myotis mystacinus</i>	<i>Myotis nattereri</i>	<i>Myotis bechsteini</i>
1937/38			1	15			
1938/39				2			
1939/40	6	7	1	24	7		
1940/41	14	2	1	26	8	26	2
1941/42		1	2	11	1		
1942/43	13	3	4	14		2	
1943/44	4		4	13	3	1	1
1945/46				1			
1948/49	13	1		14	4	2	1
1949/50	2	2	5	7	1		
1950/51	6	9		11	7	1	
1951/52		2	2	2		2	3
1952/53	16	22	4	28	3	11	3
1953/54	14	6	4	4	3		1
1954/55	5	6	3	11	5	1	1
1955/56	1	6	1	19		1	
1956/57	2	10		8	2		
1957/58	4	10	6	13	9	1	
1958/59	4	1	3	14	2		1
Zusammen:	104	88	41	237	55	48	13

Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) und Bechstein-Fledermaus (*Myotis bechsteini*) erreichen zusammen nur etwa den Bestand von *Myotis myotis* in diesen Stollen. Auch hier zeigt sich die bekannte Erscheinung des verstärkten Auftretens einzelner dieser Arten in bestimmten Jahren, für die eine befriedigende Erklärung bislang noch fehlt. Während z. B. die Populationsdichte der Fransenfledermaus in den Stollen des Untersuchungsgebietes in den Kontrollwintern bei 1 bis 2 Tieren lag, überwinterten dort 1940/41 26 und 1952/53 11. Ebenso bezog das Langohr im letztgenannten Winter die Stollen in überdurchschnittlicher Anzahl. Den Gründen für diese Populationsschwankungen nachzugehen, unter Berücksichtigung aller hierfür in Frage kommenden Faktoren, wäre eine dankenswerte Aufgabe.

Eine Zusammenstellung sämtlicher vorgenommenen Beringungen zeigt Tabelle 1. Aus naheliegenden Gründen war es leider nicht möglich, in den letzten Kriegs- und dann folgenden Nachkriegswintern die Quartiere regelmäßig zu kontrollieren.

Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Wiederfunde von Mausohren, die teils bei Kontrollen der Quartiere in den folgenden Wintern gemacht, teils von anderer Seite gemeldet wurden. Danach sind von 237 beringten Tieren insgesamt bisher 42 Wiederfunde erzielt worden. Bisweilen wurde ein und dasselbe Tier in mehreren Wintern registriert, wodurch sich die Zahl der überhaupt wiedergefundenen Individuen

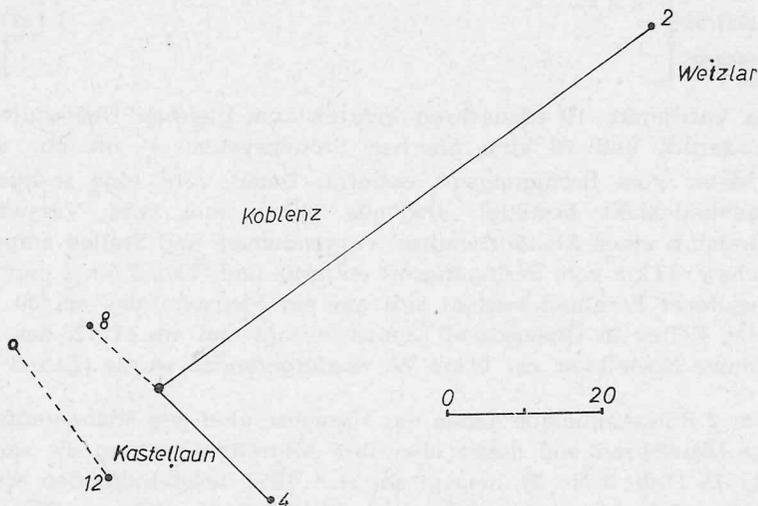


Abb. 1

Fernfunde von im Raume Kastellaun beringten Mausohren (Nr. 2 und 4) und Kleinen Huftisennasen (Nr. 8 und 12) — Einzelheiten vgl. Tab. 3, S. 201.

Tabelle 3

Fernfunde von Mausohren und Kleinen Hufeisennasen im Winter und im Sommer

Nr.	Ring-Nr.	Art	Beringungs-Datum	Beringungs-Ort	Wiederfund		Entferng. v. Bering.-Ort
					Datum	Ort	
1	9733	<i>M. myotis</i>	20. 12. 42	Baybachtal/Hunsrück	2. 2. 49	Bell/Eifel	33 km NNW
2	17525	<i>M. myotis</i>	31. 1. 53	Baybachtal/Hunsrück	16. 6. 53	Allendorf-Ulm, Kr. Wetzlar	76 km NO
3	X 6697	<i>M. myotis</i>	30. 1. 55	Espenschied im Wispirtal, Taunus	17. 12. 55	Baybachtal	38 km O
4	17536	<i>M. myotis</i>	28. 12. 54	Baybachtal	12. 8. 56	Dichtelbach/Hunsrück	24 km SO
5	5010	<i>M. myotis</i>	6. 2. 38	Baybachtal	4. 12. 38	Westl. vom Beringungsstellen	3 km W
6	Z 12540	<i>Rh. hipposideros</i>	27. 2. 53	Dünnbachtal/Hunsrück	9. 2. 57	Stollen bei Mastershausen	5 km S
7	10557	<i>Rh. hipposideros</i>	5. 11. 40	Baybachtal	23. 11. 43	Stollen westl. d. Beringungsstellen im Winterquartier	3 km W
8	10661	<i>Rh. hipposideros</i>	23. 2. 49	Baybachtal	22. 3. 49	Burg Eltz	12 km NNW
9	10652	<i>Rh. hipposideros</i>	23. 2. 49	Baybachtal	22. 1. 51	Stollen im Baybachtal	2,3 km SO
10	10562	<i>Rh. hipposideros</i>	6. 11. 40	Dünnbachtal	3. 1. 43	Zilshausen	6 km SW
11	10518	<i>Rh. hipposideros</i>	1. 12. 39	Baybachtal	29. 2. 40	Stollen im Baybachtal	2,3 km SO
12	Z 15080	<i>Rh. hipposideros</i>	27. 5. 53	Bad Bertrich	Ende 2. 54	Stollen zw. Hahn u. Altlay, Hunsrück	20 km SO
13	10529	<i>Rh. hipposideros</i>	30. 10. 40	Baybachtal	29. 6. 42	Ruine Waldeck bei Dorweiler	2 km

Fledermäuse im Hunsrück

quartier zu. Es handelt sich um ein Weibchen (Tab. 3 Nr. 12), das am 27. 5. 1953 von Dr. Klemmer in Bad Bertrich im Sommerquartier beringt und Ende Februar 1954 in einem Stollen bei Altlay/Hunsrück im Winterquartier wiedergefangen wurde. Ferner sei erwähnt, daß eine Hufeisennase (Tab. 3 Nr. 8) am 23. 2. 1949 im Baybachtal beringt und am 22. 3. des gleichen Jahres bei Burg Eltz (12 km NW) tot gefunden wurde (Karte Nr. 8). Es muß dahingestellt bleiben, ob sich das Tier auf dem Wege zum Sommerquartier befunden oder während des Winters einen Quartierwechsel vorgenommen hatte. Ein anderes Tier (Tab. 3 Nr. 13) hat ein Sommerquartier 2 km vom Beringungsort aufgeschlagen.

Von den übrigen Fledermausarten, die ich in den Stollen fand, liegen keine Sommer-Fernfunde vor, wohl aber einige Wiederfunde im Winterquartier. Es wurden wieder festgestellt: von 88 beringten Langohren 4 (2 im gleichen, 2 im benachbarten Stollen), von 55 Bartfledermäusen 1 (im gleichen Stollen), von 41 Mopsfledermäusen 6 (4 im gleichen, 2 im benachbarten Stollen) und von 13 Bechstein-Fledermäusen 1 (im gleichen Stollen). Auch in diesen Fällen gibt die Zahl der Wiederfunde ebensowenig wie bei Mausohr und Kleiner Hufeisennase ein Bild von der wirklichen Zahl der in den folgenden Wintern noch vorhandenen bzw. in die Winterquartiere zurückgekehrten Tiere, da, wie erwähnt, nicht in allen Wintern mit gleicher Regelmäßigkeit die Kontrollen durchgeführt wurden.

Abschließend sei noch ein Hinweis auf das durch die Beringung festgestellte Lebensalter gegeben. Beim Mausohr liegen 2 Befunde von mindestens $9\frac{1}{2}$ Jahre alten Individuen vor und ein Befund von mindestens $12\frac{1}{2}$ Jahren; von der Kleinen Hufeisennase erreichten 2 Tiere ein Alter von mindestens $14\frac{1}{2}$ Jahren.

Anschrift des Verfassers: Martin Schmaus, Kastellaun, Hasselbacher Str. 6.